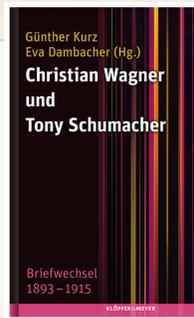




Christian Wagner. Ein Stück Ewigkeitsleben. Ein Lesebuch, eine Werkauswahl. Hrsg. von Axel Kuhn, eingeleitet von Burckhard Dücker. 384 Seiten, 28 Euro



Christian Wagner und Tony Schumacher. Briefwechsel 1893-1915. Hrsg. von Eva Dambacher und Günther Kurz. Einführung von Friedrich Pfäfflin. 128 Seiten, 16 Euro
Beide Klöpfer & Meyer, Tübingen 2015

Christian Wagner – einst und jetzt

Ein Lesebuch und ein Briefwechsel

Von Alexandra Birkert
Wer kennt sie nicht, die Fotografien, auf denen ein zartgliedriger, betagter Mann mit hoher Stirn, wallendem weißem Haar und Rauschbart aufmerksam in die Kamera blickt? Fast könnte man meinen, die markanten Künstler-Postkarten von Christian Wagner (1835–1918), Dichter und Bauer aus Warmbronn, hätten sich mehr ins kollektive Bewusstsein eingebrennt als seine Texte, auch wenn diese seit seinem Tod in zahlreichen Ausgaben vorliegen, teils sogar von prominenter Hand, etwa von Hermann Hesse ediert und später von Peter Handke mit einem Nachwort wieder neu herausgegeben.

Ganz ähnlich verhält es sich mit Wagners Geburts- und Wohnort, heute ein Ortsteil Leonbergs: Warmbronn ist geradezu zum Synonym des Schriftstellers geworden. Einst, zu Lebzeiten Wagners, pilgerten begeisterte Leser (so auch mein Großvater) und Schriftstellerkollegen dorthin. Heute sorgt die 1972 gegründete und seit 1983 im renovierten, zum Museum eingerichteten Geburts- und Wohnhaus ansässige Christian-Wagner-Gesellschaft mit zahlreichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen für eine rege, aktuell-zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem Werk und Leben des Dichters.

Die beiden Vorsitzenden der Gesellschaft, der Heidelberger Literaturwissenschaftler Burckhard Dücker und der emeritierte Stuttgarter Historiker Axel Kuhn, haben nun eine höchst lesenswerte Werkauswahl vorgelegt, die sich ausdrücklich als »Lesebuch« versteht und auch als solches gelten kann, sieht man einmal von der rund 60-seitigen anspruchsvollen Einführung ab. Halb Forschungsbericht, stellt sie Christian Wagner in den literarischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhang, deutet den Autor differenziert als »Dichter der Moderne« und verweist auf die heutige Relevanz von Wagners radikaler (Friedens-)Ethik und Programmatik von der »Schonung alles Lebendigen«.

Der mit Fotos ausgestattete Band ist großzügig gesetzt und sehr ansprechend gestaltet. Wenige, für das Verständnis notwendige Erläuterungen und knappe, sorgfältig recherchierte Angaben zur Überlieferung und Edition der Texte tragen zur guten Lesbarkeit bei.

Axel Kuhn bietet einen repräsentativen Querschnitt durch Wagners Gesamtwerk, legt demzufolge den Schwerpunkt auf die Lyrik und die autobiografischen Schriften und präsentiert zugleich eine ganze Reihe bisher unveröffentlichter Texte, darunter auch frühe Verse. Daneben finden sich die schönsten und bekanntesten Gedichte wie »Blühender Kirschbaum«, »Ostersamstag« oder »Syringen«, die schon Hermann Hesse, Kurt Tucholsky, Karl Kraus, Albrecht Goes und Peter Härtling zum Schwärmen brachten. Ein »Verzeichnis der Gedichttitel und -anfänge« erleichtert deren Auffinden. Drei kurze Erzählungen, vier winzige »Essays« (»Eigentum«, »Seelische Fühlung«, »Grausamkeiten bei der Viehzucht«, »Philosophische Wahrheiten«), verschiedene autobiografische Aufzeichnungen (darunter »Aus meinem Leben« erstmals in ungekürzter Fassung) sowie gut dreißig meist unveröffentlichte Briefe runden das Bild ab.

In einem nur 128 Seiten schmalen, ebenfalls hübsch bebilderten Hardcover-Bändchen präsentiert der Verlag Klöpfer & Meyer zugleich einen bisher überwiegend unveröffentlichten Briefwechsel Christian Wagners: den mit Tony Schumacher (1848–1931), einer zu ihrer Zeit sehr erfolgreichen Jugendbuchautorin, die aufgrund ihrer Herkunft aus der Familie Kerner und ihrer Heirat Zugang zur Stuttgarter Gesellschaft hatte. Sie vermittelte ihrem Schriftstellerkollegen nicht nur wertvolle Kontakte, sondern unterstützte ihn, zusammen mit Freundinnen, auch finanziell, etwa bei seinen Reisen in die Schweiz und nach Italien. Die 1893 einsetzende, lockere, über zwanzig Jahre dauernde, nicht lückenlos überlieferte Korrespondenz, die viele ebenfalls abgedruckte Gedichtentwürfe Christian Wagners einschließt, ist nicht nur für Christian-Wagner-Freunde ein Kleinod, sondern auch kulturhistorisch interessant. Dafür braucht es freilich einen (jeweils ans Briefende gesetzten) ausführlichen Anmerkungsapparat, dessen zahlreiche Querverweise manchmal etwas ermüden. Dem handwerklich exzellent von der erfahrenen Marbacher Bibliothekarin Eva Dambacher und dem Privatsammler Günther Kurz edierten Band mit seiner instruktiven Einführung von Friedrich Pfäfflin wünscht man ebenfalls viele Leser. ■■■■